Der Blockadeirrtum der Plutokratie

Durch die Leipziger Messe bewiesen

Nie hat ein Krieg die große Bedeutung der Leipziger Messe schwächen können, so weit wir auch in der Geschichte der Messe zurückblättern. Und auch in diesem Kriegsjahr 1940 beweist die Leipziger Frühjahrsmesse ihre große Anziehungskraft. Sie ist und bleibt das Schaufenster der deutschen Wirtschaft, die durch den Krieg in ihrer Leistungsfähigkeit nicht geschmälert ist und deren Erzeugnisse von den neutralen Ländern nach wie vor begehrt sind.

Die Gesamtausstellerzahl beträgt nach dem vorläufigen Rechnungsergebnis des Meßamtes 6606. Sechzehn Länder veranstalten Kollektivausstellungen, in denen sie heimische Erzeugnisse vorlegen. Insgesamt sind es 337 Auslandsfirmen, welche die Messe beschicken. Davon entfallen auf Jugoslawien 75 Aussteller, Bulgarien 53, Griechenland 46, Italien 36, Estland und die Slowakei je 29, Lettland 26, Rumänien 11, Niederlande und Japan je 6, Ungarn 5, Schweden 4, Belgien 3, Luxemburg und Dänemark je 2, die Schweiz, Norwegen und Liechtenstein je 1 und auf das Protektorat 42 Aussteller.

Großdeutschland ist mit 6227 Ausstellern beteiligt. Ostmark- und Sudetenland stellen zusammen rund 200 Aussteller mehr als zur letzten Frühjahrsmesse, und zwar entsendet die Ostmark 206 und der Sudetengau 244 Firmen. Danzig und Westpreußen vertreten 10 und den Warthegau 9 Aussteller. An erster Stelle der deutschen Wirtschaftskammerbezirke liegt Sachsen mit 1324 Firmen. Aus Bayern kommen 715, Berlin-Brandenburg 684, Thüringen 632, Hessen 355, Regierungsbezirk Düsseldorf 318, Württemberg 288, Westfalen und Lippe 284 und Rheinland 1996. Die übrigen Gaue halten sich unter diesen Ziffern, sind aber vollzählig vertreten.

Für den deutschen Besucher ist die Leipziger Messe stets Anregung und Ansporn zur Leistungssteigerung gewesen. Er kann des Messebesuches nach wie vor nicht entraten. Aber auch aus dem Ausland ist sie wieder von einer sehr großen Zahl von Interessenten besucht. So liefen am Sonnabend bereits Messezüge aus den Niederlanden, der Schweiz und aus Italien ein. Das höchste Kontingent der ausländischen Messebesucher stellen wie bei vielen vorhergegangenen Messen die Niederlande. Die neuen Wirtschaftsvereinbarungen mit Italien haben einen steigenden Zuspruch von Einkäufern aus diesem Lande bewirkt. Aus einem der wichtigsten Absatzgebiete für deutsche Waren, aus Südosteuropa, sind bis jetzt rund tausend Besucher gezählt worden. Die nordeuropäischen Staaten sind wie in den Vorjahren bisher mit mehr als 800 Einkäufern vertreten. Daneben stellen Belgien, die Schweiz und die Randstaaten beträchtliche Einkäuferkontingente.

Auch die Wehrmacht vertreten

Zum erstenmal ist auf der Messe auch die Großdeutsche Wehrmacht mit einem Ehrenpavillon vertreten. In einer eindrucksvollen Schau werden auf dem Augustusplatz der Oeffentlichkeit historische Dokumente zum Polenfeldzug gezeigt. Einen besonderen Anziehungspunkt werden u. a. erbeutete Kanonen und ein erbeuteter zweimotoriger Bomber bilden.

Stets ein nationalpolitisches Ereignis

Am Sonntagvormittag wurde die Frühjahrsmesse 1940 im festlich geschmückten Saal des Gewandhauses feierlich durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet.

Der Präsident des Leipziger Meßamtes, Ludwig Fichte, wies darauf hin, daß eine Messe zustandegekommen sei, die ihren Vorgängerinnen im Angebot an Fertigwaren vollständig ebenbürtig ist. Als Stärkung und Förderung des blockadefreien Güteraustausches zwischen Deutschland und den neutral gebliebenen Ländern werde diese Leipziger Frühjahrsmesse dazu berufen sein, ein getreues Spiegelbild der unerschütterlichen deutschen Wirtschaftskraft zu bieten, um der Welt zu zeigen, daß Deutschland weder militärisch noch wirtschaftlich zu schlagen ist.

Reichsminister Dr. Goebbels

schilderte zunächst, wie die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse seit jeher ein nationalpolitisches Ereignis erster Ordnung im deutschen Wirtschaftsleben gewesen sei und wie sie insbesondere in den Jahren nach der Machtübernahme durch den Führer im In- und Auslande stets allerstärkste Beachtung gefunden habe. Der Minister gab dann eine grundsätzliche Darlegung der Einstellung, die Deutschland der Wirtschaft gegenüber eingenommen habe.

Niemals habe das Reich in ihr ein politisches Kampfinstrument gesehen; nur als Quelle der Arbeit, der Ernährung und des nationalen Wohlstandes habe sie dem deutschen Volke gedient.

Der Versuch, den sozialen Standard des deutschen Volkes entsprechend seinem rassischen und kulturellen Hochstand zu heben, habe durch den Nationalsozialismus eine außerordentliche Steigerung und in zwei Vierjahresplänen seine praktische Durchführung erfahren.

Die plutokratischen Mächte des europäischen Westens aber hätten dem auf nationale Selbsthilfe basierenden Versuch der Ausgleichung sozialer Spannungen nur neid- und haßerfüllt gegenüber gestanden. Sie hätten nicht wahrhaben wollen, daß auch dies nur ein Beweis für unseren Willen war, ein starkes, unabhängiges, in seiner eigenen Sicherheit ruhendes Deutschland auf friedliche Weise aufzubauen.

So hätten sie auf die immer und wiederholten Friedensbemühungen des Führers stets nur mit eisiger Ablehnung oder gar mit offenem Hohn und zynischer Verachtung geantwortet. Zunächst mit wirtschaftlichen Druckmitteln, dann mit einer großangelegten infamen Kriegshetze sei man deshalb gegen das Reich vorgegangen, und die Welt sei sich heute bereits durchaus im klaren über die wahren Ursachen für den brutalen und provozierten kriegerischen Ueberfall auf das Reich.

Allerdings könne man jetzt schon eindeutig feststellen, daß der Plan der britischen Plutokratie vollkommen gescheitert sei. Deutschland noch einmal wie 1917 und 1918 wirtschaftlich abzuwürgen, um es dann Englands politisch-imperialen Zielen gefügig zu machen. Englands Blockade sei nicht zum Zuge gekommen: infolge rechtzeitiger und vorsorglicher Gegenmaßnahmen sei es diesmal völlig unmöglich, Deutschland ernährungspolitisch auszuhungern. Als geschlossene nationale Gemeinschaft und in einer militärischen Bereitschaft, die ihre Durchschlagskraft im Feldzug der 18 Tage in Polen bereits bewiesen habe, stehe das deutsche Volk den kriegerischen Ereignissen diesmal in ruhiger und souveräner Sicherheit gegenüber. Bei einer solchen Haltung habe auch die feindliche Lügenpropaganda nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit kämpfe heute ausschließlich für den Sieg, und kein Deutscher zweifle an der siegreichen Beendigung des Krieges.

Deutsche Leistungsfähigkeit ungeschwächt

Die besondere Bedeutung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse sei darin zu sehen, daß das Reich mit ihr den Beweis erbringe, daß es entschlossen und fähig sei, auch mitten im Krieg weiterhin eine unverminderte Qualitätsarbeit zu leisten. Geordnet und stark erfüllen Deutschlands Handelsplätze auch jetzt ihre lebenswichtigen Funktionen.

Ein beredtes Zeugnis dafür, daß stärkster englischer Druck das Ausland von der Erkenntnis nicht habe abbringen können, daß es das Reich wirtschaftlich genau so nötig habe, wie Deutschland das Ausland brauche, sei die ausländische Beteiligung an dieser Messe. 6411 Aussteller auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 stunden diesmal wieder nahezu 6400 gegenüber 271 Ausstellern ausländischer Rohstoffe und Nahrungsmittel aus dem Jahre 1939 in diesem Jahre rd. 200. So betrage die Gesamtausstellerzahl diesmal 6600 gegenüber 6682 im Jahre 1939. Auch in diesem Jahr sei eine Ausstellungsfläche von insgesamt 110 000 Rechnungsmetern belegt worden.

Deutschland, geschätzter Handelspartner

Diese Zahlen seien der beste Beweis dafür, daß Deutschland seine Wirtschaft auch im Kriege intakt gehalten habe, daß daß sie auf höchsten Touren laufe, daß Deutschland in seiner Wirtschaft ein geschätzter Handelspartner sei, mit dem man engste Verbindung aufrechterhalten müsse, und daß neben einem zäh schaffenden Binnenhandel der deutsche Außenhandel auch im Krieg außerordentlich aktiv geblieben sei. Auf wirksamste Weise werde durch diese Leipziger Frühjahrsmesse der katastrophale Blockadeirrtum der britischen Plutokratie ad absurdum geführt.

England habe eben nicht mehr das Deutschland von 1914 bis 1918 vor sich, das sich nur zögernd und deshalb mit seinen Abwehrmaßnahmen immer hinter der Entwicklung herhinkend gegen die brutalen britischen Blockadeabsichten zu wehren wußte. Diesmal seien durch eine weitblickende nationalsozialistische deutsche Staatsführung schon vorbeugend alle nötigen Maßnahmen getroffen worden.

In Deutschland habe auch die Umstellung der schon seit Beginn des Vierjahresplanes in weitestem Umfange wehrhaften Wirtschaft auf eigentliche Kriegswirtschaft nur verhältnismäßig geringe Reibungen mit sich gebracht. So habe Deutschland, das noch Ende Dezember 1933 4 059 000 Arbeitslose zählte, Ende Dezember 1939 nur noch 128 000 freigesetzte Arbeitskräfte gehabt, von denen nur 18 000 voll einsatzfähig gewesen seien:

England dagegen habe noch am 31. Januar 1940 1 380 000 Arbeitslose gezählt.

Der Reichtum eines Volkes sei eben nicht in seinen Devisen- und Goldvorräten, auch nicht ausschließlich in seinen weitverstreuten Rohstoffgebieten zu suchen. Er beruhe vielmehr im wesentlichen auf der angesetzten und nutzbargemachten Arbeitskraft seiner Bürger.

Dr. Goebbels schilderte dann, wie vom Beginn des nationalsozialistischen Regimes an ein zielbewußter Ausbau der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands mit den Ländern betrieben worden sei, bei denen sich die beiderseitigen Volkswirtschaften wechselseitig ergänzten. Dieser Weg sei gerade im Kriege weiter beschritten worden, und das deutsch-russische Wirtschaftsabkommen habe der ganzen Welt erst kürzlich einen Beweis für diese weitsichtige und konstruktive deutsche Wirtschafts- und Handelspolitik erbracht.

Die Versuche der britischen Plutokratie, Deutschland von seinen natürlichen Handelspartnern zu trennen, seien ausnahmslos, da diese wüßten, daß sie in Deutschland einen Dauerkunden hätten, daß aber Saison- und Gelegenheitsgeschäfte und politischen Spekulationen und Zweckbeziehungen heraus keineswegs sichere wirtschaftliche Verbindung herzustellen pflegten.

Dr. Goebbels schilderte dann weiter, wie die deutsche Werkstoff-, Zellwoll-, Buna- und Treibstoff-Erzeugung gerade in den Kriegsmonaten einen bisher kaum für möglich gehaltenen Umfang erreicht habe und wie damit die innerdeutsche Rohstoffbasis immer mehr verbreitert worden sei.

Für einen inneren Markt sei aber auch die zielbewußte Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der deutschen Konsumindustrie von ausschlaggebender Bedeutung.

Durch die Rückgliederung der deutschen Provinzen sei entsprechend die Kapazität der deutschen Wirtschaft außerordentlich gestiegen.

Arbeitsethos und soziale Ordnung entscheidend

Aber wichtigste Voraussetzung für die Standfestigkeit der deutschen Wirtschaft wie für die Durchhaltekraft des deutschen Volkes überhaupt sei ihre vom höchsten nationalen Arbeitsethos erfüllte soziale Ordnung.

Denn der Krieg zwischen Deutschland und der englischen Plutokratie sei ja bekanntlich auch eine waffenmäßige Auseinandersetzung zwischen dem deutschen Sozialstaat und dem englischen Kapitalismus.

Deutschlands Wirtschaftsstärke sei das Ergebnis der zusammengefaßten Arbeitskraft von 80 Millionen Menschen. Ihrem Schutz und ihrer Pflege, gerade auch im Kriege, diene der Nationalsozialismus die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg der deutschen Wirtschaft.

So werde in einer großzügigen Familienunterstützung für die Familien gesorgt, deren Ernährer eingezogen seien, während in England das Ringen der Arbeiter um selbstverständliche Lebensrechte noch bis heute ohne nennenswerten Erfolg geblieben sei. Im Gegensatz zu England seien in Deutschland Kriegsgewinnlertum und Profitjägerei sowie schwindelerregende Dividendenhascherei längst überwunden. Bei uns sei es unmöglich, daß eine Fabrik wie die Werkzeugmaschinenfabrik Craven Brothers, Manchester, 22,5 und die Flugzeugfabrik Hawker Siddeley Aircraft Company gar 42,5 v. H. Dividende ausschüttete.

In diesem Kriege aber werde das Volk siegen, das das größten sozialen Ausgleich und der Welt gegenüber die tiefste vollste nationale Einheit besitze. Des Reiches Wirtschaft sei gesund, seine Währung konsolidiert, seine Volksgemeinschaft gehärtet und sein Wille unerschütterlich; der Sieg sei ihm sicher.

Man solle im übrigen nicht nur Wert auf Hilfsmittel materieller Art legen. Die Geschichte beweise, daß Kriege Ende immer von Männern entschieden und gewonnen worden seien. Das größte nationale Kapital also, das ein Volk besitzen könne, sei ein Mann, der führt. Darum vor allem sei das deutsche Volk in seiner Gesamtheit des Sieges gewiß.

Für diesen Sieg und damit für die endgültige Befreiung des deutschen Volkes werde auch die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse zum Einsatz gebracht.

Die Messe — ein Instrument des Friedens

Nach der Rede Dr. Goebbels stellte der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt, Ministerpräsident a. D. Freyberg, in seinem Schlußwort fest: Die soeben eröffnete Messe werde beweisen, daß Leipzig mit seiner Messe dank seiner zentraleuropäischen Lage der berufene Markt in der zukünftigen europäischen Großraumwirtschaft sein werde. Sie werde auch beweisen, daß Deutschland und seine Wirtschaft entschlossen ist, seine Messe als einem Instrument für die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Völker und Staaten im europäischen Großraum und in der Welt zu machen. Damit aber werde die Reichsmesse dem wahren Frieden einen unschätzbaren Dienst erweisen. Der Oberbürgermeister schloß die Feierstunde mit dem Gruß an den Führer.

*

Der Führer zur Leipziger Messe

Der Führer hat zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse dem Leipziger Meßamt nachstehendes Grußtelegramm übersandt:

„Der Leipziger Frühjahrsmesse 1940, die heute als Kriegsmesse ihre Pforten öffnet, wünsche ich besten Erfolg. Sie wird Zeugnis ablegen von der ungebrochenen deutschen Wirtschaftskraft und, indem sie die Ausfuhr der deutschen Qualitätswaren ins neutrale Ausland fördert, auch während des Krieges dem friedlichen Wirtschaftsverkehr der Völker dienen.

gez. Adolf Hitler.“

Geleitwort Görings

Generalfeldmarschall Göring richtete an die Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Geleitwort:

Im Kriegsjahr 1940 kündet die Leipziger Frühjahrsmesse von der ungebrochenen Schaffenskraft und dem rastlosen Fleiß unseres 80-Millionen-Volkes. Auch ihre Anziehungskraft auf die neutralen und befreundeten Länder ist nicht geringer geworden. Reichbeschickt von Deutschland und großen Teilen des Auslandes vereinigt sie, wie alljährlich, Käufer und Verkäufer im Leistungswettbewerb und regem Güteraustausch. Sie ist der lebendige Beweis, daß sich die deutsche Wirtschaft trotz aller Blockadeversuche der Feinde auch im Kriege in alter Leistungsfähigkeit zielstrebig weiter entwickelt.

gez. Göring, Generalfeldmarschall.

Messebesuch wie in Friedenszeiten

Die erste deutsche Kriegsmesse in Leipzig hat einen guten Auftakt genommen. Es traf bereits eine ungeheure Zahl von Fremden ein, so daß der lebhafte Verkehr in einzelnen Messehäusern an gute Tage einer Friedensmesse erinnert. Die geschäftlichen Verhandlungen setzten gleich in der ersten Stunde ein. Unter den Besuchern überwog der deutsche Einzelhandel, der namentlich in den bewirtschafteten Artikeln große Kauflust zeigte.

Die Eröffnung der Leipziger Messe.
Reichsminister Dr. Goebbels beim ersten Rundgang durch die Frühjahrsmesse. Ganz links Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann. (Bildtelegramm Weltbild-Wagenborg-M)

Sumner Welles bei Heß und Göring

Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Amerika, Sumner Welles, wurde am Sonntagvormittag vom Stellvertreter des Führers der NSDAP., Reichsminister Rudolf Heß, zu einer einstündigen Unterredung und am Sonntagmittag von Generalfeldmarschall Göring in Karinhall zu einer längeren Aussprache empfangen.

Keine Einziehung der ausländischen Pässe von Wehrpflichtigen

Berlin. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, trifft die Presseveröffentlichung über die Einziehung der ausländischen Pässe von Soldaten und Wehrpflichtigen nicht zu.

Italienischer Dampfer gesunken

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London, daß der italienische Dampfer „Maria Rosa“ in der Nordsee infolge einer Explosion gesunken ist. Einige Mitglieder der Besatzung konnten gerettet werden.

Rückgang des Amsterdamer Hafenverkehrs

124 Schiffe mit 732 716 BRT. liefen im Februar den Amsterdamer Hafen an. In den beiden ersten Monaten des Jahres liefen 243 Schiffe mit 1 255 290 BRT. Amsterdam an, gegen 591 Schiffe mit 3 889 039 BRT. im Vorjahr. Der Rückgang beträgt mithin 348 Schiffe mit 2 633 749 BRT.

Auftrag für den „Baralong“-Mörder

Er soll 10 000 U-Boot-Fallensteller ausbilden.

Wie das Londoner Blatt „Daily Mirror“ mitteilt, hat der „Baralong“-Mörder, Kapitän Bride, den Winston Churchill vor einiger Zeit in die britische Admiralität berief, nunmehr eine Aktion begonnen, um 10 000 Fischer für einen Wochenlohn von 48½ Schilling anzuwerben. Sie sollen als U-Boot-Fallensteller ausgebildet und geschult werden und auf Patrouillenbooten und U-Boot-Fallen Dienst tun.

Fraglos hat damit einer der brutalsten Mörder, den die neuere Geschichte kennt, von Winston Churchill eine Aufgabe erhalten, die ganz in sein Fach schlägt — nämlich neue Mörder auszubilden.

Russen erbeuteten 500 Geschütze

Schwere Materialverluste der Finne.

Die Sowjettruppen haben — wie der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 1. 3. mitteilt — ihre Offensive auf der Karelischen Landenge erfolgreich fortgesetzt. Die Finnen hätten die Stadt Viipuri (Wiborg) in Brand gesteckt. Weiter teilt der russische Heeresbericht mit, daß die Sowjettruppen in der Zeit vom 11. Februar bis 1. März 922 befestigte Stützpunkte der Finnen erobert hätten, unter denen sich 235 betonierte Artillerieforts befanden. Die Verluste der Finnen werden mit 506 Artilleriegeschützen, 2732 Maschinengewehren, 19 Tanks, 20 000 Granaten, etwa 10 000 Gewehre und 14 Millionen Patronen angegeben. Von den anderen Frontabschnitten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Auf der Karelischen Landenge dauern, wie der finnische Heeresbericht vom 1. 3. u. a. mitteilt, die Kämpfe auf dem westlichen Frontabschnitt an.

Einsatz schwedischer Freiwilliger in Nordfinnland

Nach einer Meldung aus Stockholm teilt das dänische Blatt „Politiken“ mit, daß der Chef des schwedischen Freiwilligenkorps in Finnland, Magnus Duerssen, bei einer Inspektion der an der nordfinnischen Front eingesetzten Freiwilligen am 1. März gefallen sei. Das Blatt betont, daß die schwedischen Freiwilligen vor einigen Tagen zum erstenmal in Nordfinnland eingesetzt worden seien, um den russischen Vorstoß nach Süden bei Nautsi aufzufangen.

Rückzug der Finnen auf die dritte Linie

Nach Meldungen von der finnisch-schwedischen Grenze haben sich die finnischen Truppen aus ihrer zweiten Verteidigungslinie auf der Karelischen Landenge zurückgezogen. Diese Linie begann 12 Kilometer südlich von Viipuri (Wiborg) im Wiborger Busen und endete am Westufer des Vuoksi-Flusses in der Höhe des Sees Aeyräpää. Die Finnen haben dadurch eine sandreiche und verhältnismäßig flache Gegend aufgegeben und sich auf die dritte Verteidigungslinie zurückgezogen, die sich vermutlich von den Höhen bei Viipuri bis zu den Vuoksi-Bergen erstreckt, und zwar durch ein sehr zerklüftetes und bergiges Gebiet. Die neue finnische Stellung wird auf dem rechten Flügel durch die Stadt Viipuri flankiert und auf dem linken Flügel durch das Fluß- und Seensystem des Vuoksi.

SLUB
Wir führen Wissen.